

„Der schwache Euro verbessert die Exportaussichten“

Vorkontrakte für Roggen geben Landwirten in Ostdeutschland Sicherheit. Matthias Krispin, Geschäftsführer der Märka GmbH, rechnet mit stabilen Preisen zur neuen Ernte.

agrarzeitung: Was erwarten Sie von der Ernte 2010?

Krispin: Wir erwarten eine durchschnittliche Getreideernte. Was man sehen kann, ist, dass es eine überdurchschnittlich lange Blütezeit im Raps gegeben hat. Das könnte die Abreife negativ beeinflussen. Das gilt auch für Getreide.

Kommt es zu einem Aufschwung der Preise bis zur Ernte?

Krispin: Wir gehen nicht davon aus, dass sich die Preise wieder auf ein Niveau wie in der Ernte 2009 reduzieren werden. Das hängt damit zusammen, dass wir die Exportaussichten für europäisches Getreide auf dem Weltmarkt positiv sehen auf Grund des schwachen Euros. Das verbessert die Exportchancen für europäisches und deutsches Getreide am Weltmarkt. Deswegen gehen wir von einem stabilen Preisverlauf zwischen der Ernte 2010 und 2011 aus.

Werden die Preise höher sein als die derzeitigen Vorkontrakte mit



Foto: sta

Das Handelsvolumen von Märka-Chef Matthias Krispin umfasst 1,4 Millionen Tonnen Ölsaaten und Getreide im Jahr.

120 Euro je Tonne B-Weizen?

Krispin: Nein, ich denke, das wird in etwa dieses Niveau sein. Den Stand der Vorkontrakte für Qualitätsgetreide würde ich allerdings bisher als gering bezeichnen.

Wie viel Getreide hat die Märka schon vorkontrahiert?

Krispin: Wir haben als Märka ein Handelsvolumen von 1,4 Millionen Tonnen Ölsaaten und Getreide. Wir haben eine Vorkontra-

hierung von mehr als 30 Prozent. Ein wesentlicher Teil dieser Vorkontrakte sind die Kontrakte, die in der Rahmenvereinbarung mit der Verbio AG abgeschlossen sind. Weit über die Hälfte unserer Vorkontrakte gehen auf diese Vereinbarung zurück.

Welche Preisentwicklung erwarten Sie für den Roggen?

Krispin: Wir gehen davon aus, dass wir das übliche Preisgefälle

zwischen Futterroggen zu Futterweizen von 15 Euro je Tonne und Brotroggen zu Brotweizen von 15 bis 20 Euro je Tonne wieder sehen werden. Wir tragen mit der Vertragsanbaugestaltung mit den Landwirten zu einer Stabilisierung des Roggenanbaus in unserer Region bei. Dabei handelt es sich nicht nur um die Landwirte, die auf Grund ihrer Bodengüte wenig Möglichkeiten haben, Getreidearten zu wechseln, sondern um Landwirte, die sich bewusst für den Roggen entscheiden.

Aber Ihr Vertragspreis von 85 Euro je Tonne ist 20 Euro je Tonne vom Roggenpreis entfernt.

Krispin: Die 85 Euro je Tonne sind der Grundpreis für Roggen. Dazu kommt der Ethanolpreiszuschlag. Diesem liegt der Ethanolpreis der vorangegangenen Monate zugrunde. Damit kommen wir dorthin, dass es diese normalen Preisrelationen zwischen Roggen und anderen Getreidearten gibt.

Wo liegt der Ethanolpreis?

Krispin: Für die kommende Anbausaison erwarten wir mindestens die durchschnittlichen Ethanolpreise der vergangenen Jahre von 550 bis 570 Euro je Kubikmeter Ethanol. Inwieweit die Preise steigen, wird sich zeigen, wenn

die Beimischung von zehn Prozent Ethanol möglich ist.

Sind Sie als Handelsunternehmen schon nach der Nachhaltigkeitsverordnung zertifiziert?

Krispin: Unser Zertifizierungssystem wird Redcert sein. Die Zertifizierung erfolgt in Kürze.

Nützt Ihnen die neue Frist?

Krispin: Die Ernte ist nur einmal im Jahr, und die Biomasse muss zertifiziert sein. Es macht keinen Unterschied, ob ich am 1. Juli zertifiziertes Getreide verarbeite oder zum 1. Januar. Das Gespräch führte Stefanie Awater